

ES CHUNT OU MAL DIE ZYT, WO'S WIEDER ALPEROSE GIT

In einem sehr bekannten Jodellied schreibt der Komponist und Textdichter Adolf Stähli „Wenn der Himmel voller Wolche steit, git es Tage wo di nüt meh fröit.“

Er beschreibt dabei eine Gemütsverfassung, die jeden von uns gelegentlich beschäftigt und immer auch wieder uns neu einzuholen droht.

Weiter schreibt er in seinem wunderschönen Text,

„Ja, de chunnt ou Mal die Zyt, wo`s wieder Alperose git“

Adolf Stähli bringt da ganz bewusst eine unübertreffbare, schöne, blumige Natur ins Spiel. Um diese Natur geniessen zu können, gehören Wandern, Biken, Reisen, Sport betreiben, Tanzen aber eben auch Singen und dem Ursprung entsprechend auch der Jodel dazu.



Egal was man im Leben tut, es sollte für die Seele sein. Aber noch besser, man tut überhaupt etwas.

Jodeln ist nicht jedermanns Sache. Da gibt es viele unsichere Fragen. Manche haben sicher schon mal im stillen Kämmerlein probiert, einige Jodeltöne von sich zu geben.

Vielleicht war der Frust dann gross, dass es nicht auf Anhieb geklappt hat. Jodeln besteht aus 2/3 Liedtext und 1/3 aus dem Jodel.

80% in einem Jodler Verein singen «nur» Liedertext und begleiten den Jodel.

Sie bilden die Grundlage für ein schönes Jodellied.

Freude am Singen bei Jung und jung gebliebenen ist schon eine Top Voraussetzung um es mit uns wenigstens mal zu probieren.

Jede Woche ist 1mal 1 ½ Stunde Probe. Man geht bewusst aus dem Haus, obwohl im Fernsehen vielleicht eine Lieblingsendung läuft.

Etwas bewusst selber tun, ist sehr Wertvoll. Bei den öffentlichen Auftritten, die gelegentlich anstehen, wird eine grosse Befriedigung spürbar und es ist eben diese Zeit wo für uns ganz tief im Inneren die Alpenrosen blühen.

Wir proben jeweils am Montagabend 20 Uhr im Säli vom Pfarrhaus am Bach beim Pfarreizentrum Selzach. Chum doch ou mal cho ine luege! Gib dr e Ruck, eifach probiere!!

Und nach der Probe lassen wir den Abend im geselligen Kreis ausklingen.